

Step By Step

Audiovectors SR3 lässt sich stufenweise vom passiven Mittelklasse- zum ausgewachsenen HighEnd-Aktivlautsprecher ausbauen – und auch sonst mag es die Dänin eher unkonventionell.



Uns drängt sich der Verdacht auf, dass wir in nicht allzu ferner Zukunft die Definition des Wortes „Aktivlautsprecher“ überdenken sollten. Früher war die Sache klar wie Kloßbrühe: Mit einer „Aktiven“ war grundsätzlich eine Box gemeint, die über integrierte Verstärkermodule verfügt und Signale über ihren Analogeingang entgegennimmt. Weil diese Technik besonders in kleinen Ton- und Projektstudios beliebt ist, findet sich hier auffallend oft ein symmetrischer XLR-Zugang, und auch digitale Anschlüsse sind in jüngerer Vergangenheit nichts Ungewöhnliches – so weit sind das alles nur Spielweisen und Variationen desselben Themas.

Mit Produkten wie Dynaudios Xeo-Baureihe, Avantgarde Acoustics Zero 1 oder Elacs Air-X-Modellen hat sich die Sachlage allerdings grundlegend geändert. Hier haben wir keine im klassischen Sinn aktivierten Passivlautsprecher mehr vor uns, sondern vollständige Digitalsysteme, die gleich auch noch die Aufgaben der Vorstufe okkupieren. Abgesehen von den eigentlichen Quellen sind das gewissermaßen vollständige Anlagen.

Bau mich aus!

In diese Kategorie fällt auch das Top-Modell von Audiovectors SR 3-Baureihe, die aktive „Discreet“-Version der SR 3 Avantgarde Arreté. Der stolze Paarpreis von knapp 13.000 Euro lässt wohl keine Frage offen, in welcher Anspruchsklasse die Dänen ihre etwa einen Meter hohe Standbox angesiedelt haben. Man kann sich allerdings über ein einzigartiges „Finanzierungsmodell“ an das Spitzenmodell herantasten: Wie bei fast allen Lautsprechern aus den Händen von Audiovector-Mastermind Ole Klifoth lässt sich die SR 3 in einer Basisversion erwerben und schrittweise um verschiedene Optionen aufwerten. Fußkonstruktion, Frequenzweichen, Chassis – außer dem eigentlichen Gehäuse lässt sich nahezu jeder Aspekt der Box verbessern.

Dieser Cursus honorum führt von der „Super“ (3500 Euro) über die „Signature“

(5000 Euro) und die „Avantgarde“ (um 7200 Euro) bis hin zu unserer „Avantgarde Arreté“ (9000 Euro) mit ihren auffälligen Fächerfüßen, einem hochkarätigen Air-Motion-Transformer als Hochtöner und dreilagigen Sandwich-Membranen, die verschiedene Karbon- und Fiberglas-Schichten zu einem federleichten und äußerst resonanzarmen Materialmix vereinen. Das Aktivmodul lässt sich in jede der vier Ausbaustufen integrieren und schlägt mit 4000 Euro zu Buche. Hinzu kommt der Umstand, dass die acht Furniere und Farben für 1000 Euro Aufpreis auch in Hochglanz-Pianolack lieferbar sind. Wie Sie sehen, ist die SR 3 wirklich eine facettenreiche Bastelweise.

Wir betonen Audiovectors Options-Karussell ganz bewusst am Anfang, da es eines der zentralen Merkmale dieser Box darstellt: Man kann gewissermaßen „klein“ einsteigen und die SR 3 mit den Ansprüchen wachsen lassen. Im vollen Ausbaustand hat der Kunde schließlich



Die Aktivmodule der SR 3 sitzen direkt am Terminal-Einschub. Treble- und Bassschalter (rechts) erlauben eine feine Klangabstimmung.



Als Geber legt Audiovector die Fernbedienung des Apple TV bei. Die Kontroll-Box lässt sich allerdings auch auf andere Fernbedienungen anlernen.

eine lifestylige und flexible Aktiv-Anlage zur Hand, die sich qualitativ in ihr preisliches Umfeld einbettet, gleichzeitig aber immer noch vergleichsweise kompakt daherkommt. Betrachten Sie unser „Full-Size“-Testmuster also als Stellvertreter für die gesamte SR 3-Serie.

Jetzt aber zur Technik! Audiovectors Aktivmodul besteht aus zwei zentralen



Elementen. Zum einen sind da natürlich die eigentlichen Verstärker. Dabei handelt es sich um drei Class-D-Module pro Box, die in Form kleiner Platinen direkt auf dem Terminal-Einschub an der Gehäuserückwand verbaut werden. Gemeinsam leisten die Kraftwerke 190 Watt je Lautsprecher. Wie bereits erwähnt, kennzeichnen die Dänen ihre Aktivtechnik mit dem Namen „Discreet“. Das soll zum Ausdruck bringen, dass es sich um vollständig autarke Verstärkermodule handelt. Jede der drei Class-D-Abteilungen verfügt über eine eigene Stromaufbereitung, einen DSP und einen D/A-Wandler. Angesteuert wird der Lautsprecher ausschließlich digital.

Die DSPs übernehmen die Aufgabe der Frequenzweiche und filtern eingehende Signale so, dass jedes Chassis nur mit den ihm zugeordneten Anteilen belastet wird. Unsere Messungen bestätigen, dass sie diese Aufgabe hervorragend meistern. Der Frequenzgang ist linear und reicht ohne nennenswerten Abfall bis in die untersten Bassregister. Bemerkenswert ist allerdings vor allem das Timing. Die Box spielt mit der Präzision eines Schweizer Uhrwerks, was einen gewichtigen Anteil an ihrem lebhaft-spritzigen Naturell hat. Die Sprungantwort ist überaus zackig und weist Nachschwinger von kaum einer halben Sekunde aus. Gehäuseresonanzen konnten wir nicht entdecken. Trotz ihrer vergleichsweise bescheidenen 24 Kilogramm – in ihrer Preisklasse ist sie ein Fliegengewicht – spielt die Audiovector mit der Ruhe eines Felsbrockens.



Praktisch: Die Anschlüsse der Breakout-Box haben einen Farbcode, der auch von der Betriebs-LED an der Front genutzt wird. Die Digitalsignale werden gemeinsam mit dem Strom über ein Y-Lautsprecherkabel (unten) zu den SR3 befördert.

Über drei Schalter an der Gehäuserückwand kann man den Kanal der Box einstellen (Links/Rechts) und die Höhen sowie Bässe um dezente +/- 1 Dezibel abstimmen. Vor allem in den Höhen macht sich diese homöopathische Feinabstimmung durchaus bemerkbar und kann bei Bedarf einen leichten Glanz oder etwas mehr Seidigkeit in die Wiedergabe bringen. Die Auswirkung ist freilich vom Hörraum und von der Aufstellung des Lautsprechers abhängig.

Die Bassanpassung hingegen zeigte in unseren Räumlichkeiten keine besondere Wirkung. Hier sei zu erwähnen, dass man die SR3 trotz ihrer überschaubaren Abmessungen nicht unterschätzen sollte. Durch ihre untere Grenzfrequenz von 30 Hertz möchte sie behandelt werden wie ein echtes Großkaliber. Wird der Wandabstand kleiner als einen Meter, büßt der Tiefton schnell einen Teil seiner Präzision ein.

Digitale Breakout-Box

Der zweite Teil des Aktiv-Konzepts besteht aus einem handlichen Kästchen, das als Ein- und Ausgangverteiler direkt im HiFi-Rack agiert. Wir waren zunächst

etwas verwirrt, dass an der Rückseite der Anschluss-Box ein einzelner Lautsprecheranschluss zu finden ist. Tatsächlich verwendet Audiovector ein Y-Lautsprecherkabel, um die Verbindung zwischen seinem Controller und den beiden Lautsprechern herzustellen. Eine drei Meter lange Adapterstrippie befindet sich im Lieferumfang. Neben den digitalen Audiosignalen transportiert dieses Kabel 24 Volt Speisespannung, die zum Betrieb der Verstärkermodule erforderlich sind – eine durchaus unorthodoxe Lösung.

Grundsätzlich stehen vier Anschlüsse zur Verfügung: Neben optischem und elektrischem S/PDIF (max. 24/192) gelangen analoge Signale über einen 3,5-Millimeter-Klinkeneingang in die SR3. Die Frage, ob eine Miniklinke dem Anspruch und der Preisklasse des Lautsprechers gerecht wird, ist durchaus gerechtfertigt. Audiovector scheint seinen Konzept-schwerpunkt in der digitalen Domäne zu sehen und unterstreicht das durch die Tatsache, dass neben den beiden digitalen Kabelanschlüssen ein Bluetooth-Empfänger integriert wurde. Sowohl über ein iPhone als auch mit FiiOs X7-Portable angesteuert tönnte der verblüffend schwungvoll und musikalisch. Der Blauzahn kann nicht mit HD-Audiosignalen konkurrieren, die Zeiten unüberhörbar knisternder Höhenverzerrungen liegen glücklicherweise trotzdem hinter uns.

Abgerundet wird die Konnektivität durch einen optischen Digitalausgang und einen Miniklinken-Subwoofer-Anschluss. Wird hier ein Stecker eingesteckt, aktivieren die DSPs automatisch ein Hochpassfilter, dessen Arbeitsfrequenz auf 80 Hertz festgelegt wurde.



In der aufwendig gefächerten Fußkonstruktion der Avantgarde Arreté versteckt sich eine Downfire-Bassreflexöffnung.

Gesteuert werden die Eingänge und digitale Lautstärkeregelung über eine beigelegte Apple-Fernbedienung. Die kann man auf Wunsch einfach ersetzen, da der Controller die Codes fremder Geber erlernt. Man könnte also beispielsweise die Lautstärke der TV-Fernbedienung zweckentfremden. Um die Eingangswahl muss man sich ohnehin nicht weiter kümmern, da es neben der Einzelansteuerung auch einen Misch-Eingang gibt, der immer die Quelle „scharfschaltet“, die gerade ein Signal sendet. Im Handling ist die SR3 ein mehr als umgänglicher Partner.

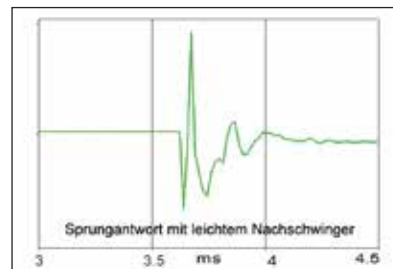
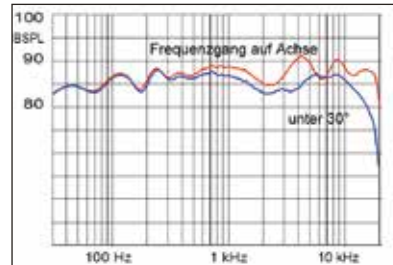


AUDIOVECTOR SR3 AVTG. ARR.

Paar ab € 13.000 inkl. Hub
(Basisversion ab €3500)
Garantie: 5 Jahre
Maße: 19 x 103 x 33 cm (B x H x T)
Kontakt: IDC Klaassen
Tel.: 0231/9860285
www.idc-klaassen.com

Vor allem in lifestyligen Umgebungen und im Zusammenspiel mit Streamern macht die SR3 einen hervorragenden Eindruck. Wo sonst kann man sich schrittweise zum Traumlautsprecher vortasten.

MESSERGEBNISSE



Pegel bei 200mV Input	92,4 DB SPL
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	30 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	1,0 / 0,3 / 0,1 %
Leistungsaufnahme (Leerlauf)	9 Watt

LABOR-KOMMENTAR

Der Frequenzgang ist linear und reicht erstaunlich tief hinunter, das eigentliche Highlight ist die zackige Sprungantwort, die nur einen kurzen Nachschwinger aufweist.

AUSSTATTUNG

Eingänge: S/PDIF optisch und elektrisch (max. 24/192), analoger Miniklinken-Eingang, Toslink- und ein Subwoofer-Miniklinken-Ausgang, Bluetooth
Ausstattung: 2 x 190 Watt Leistung, Lautstärkesteuerung, Fernbedienung, individuelle Feinabstimmung für Bässe und Höhen an jedem Lautsprecher, Anleitung nur als PDF auf der Hersteller-Homepage

STEREOD-TEST

KLANG-NIVEAU	95%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ☆ ☆	
SEHR GUT	

Satter, dynamischer Tonfall

Bei unserem Hörtest ging die vergleichsweise zierliche Box überraschend voluminös ans Werk. Ihr kraftvolles Fundament würzt sie mit einer gehörigen Portion Dynamik, anmachender Musikalität und einer feinen Detailzeichnung in den Höhen, wobei sie dank ihres guten „Wirkungsgrads“ auch noch beachtliche Lautstärken erreicht. In der Summe kann man ihr durchaus einen leicht warmen Charakter attestieren, was hervorragend ins Konzept passt, da sie nicht nur mit allen Spielarten von Rock und Pop gehörigen Spaß macht und sich problemloser in „lifestyligen“ Umgebungen platzieren lässt.

Um die maximale Performance der Dänin zu entfalten, sollte man ihrer Aufstellung allerdings viel Zeit und Sorgfalt widmen. Wie Sie am Frequenzgang (rechts) erkennen können, klingt der aufwendige Air-Motion-Transformer „auf Achse“ und bei 30 Grad Abweichung recht unterschiedlich. Bereits kleine Veränderungen der Ausrichtung zum Hörplatz machen sich durch ein merkliches Zu- oder Abnehmen der Stimmpräsenz bemerkbar. Das kann man trotz des erforderlichen Aufwands als Vorteil verbuchen, da sich die Avantgarde Arreté im Zusammenspiel mit der schaltbaren DSP-Abstimmung sensibel an den eigenen Geschmack anpassen lässt.

Audiovector verfolgt mit seinem Upgrade-Konzept einen Ansatz, den es so bei keinem anderen Hersteller gibt. Auch viele weitere Details der Avantgarde Arreté sind unkonventionell gelöst. Gerade das macht diese Komplettanlage im Kostüm einer Aktivbox umso interessanter – vor allem im Zusammenspiel mit den Neuen Medien. **Carsten Barnbeck**

www.STEREO.de

isoTek®

powerful innovation

EV03 Aquarius



„Ein unzweifelhaft hörbares Upgrade. Ist sein Geld absolut wert.“ **Fidelity**

„Ganz großes Kino ... überragender Klang ... Tuning-Tipp“ **i-fidelity.net**

IsoTeks Netzfilter eliminiert alle in der Stromversorgung enthaltenen Störungen und Einstrahlungen. Sechs Steckdosen stehen für den Anschluss der HiFi-Komponenten bereit.

EV03 Premier



„Mit diesem soliden Netzkabel gewinnt die Klangqualität eindrucksvoll – sehr empfehlenswert.“

HiFi & Records

Versilberte sauerstofffreie Kupferlitzen, ein Dielektrikum aus Teflon und 24-Karat-vergoldete

Stecker sorgen für ein von Einstrahlungen unbehelligtes, extrem sauberes und räumliches Klangbild.

Exklusiv-Vertrieb in Deutschland und Österreich

IDC Klaassen

Tel. 0231-9860285 • info@mkidc.eu
www.idc-klaassen.com